

Talente fotografieren

In einem Satz

Eine fotografische Einladung für Kinder und Jugendliche sich „ins Bild zu rücken“ mit dem was sie ausmacht, was sie besonders macht, was sie gut können.

Schlagworte

Einstieg, Themeneinstieg, in der Gruppe, vor der Gruppe, Themenarbeit, Technik verwenden, Kennenlernen, Fotografie, klein- und großgruppeneeignet

Zielgruppe

Kinder und Jugendliche ab ca. 10 Jahren

Gruppengröße

ab 5 bis 20 Personen; ein wenig abgewandelt auch für Großgruppen geeignet, s.u.

Zeitlicher Rahmen

von 20 bis 120 Minuten (je nach Gruppengröße und Methodeneinsatz/Variantenwahl)

Material- und Technikbedarf

Digitalkameras, (Foto-)Drucker, entsprechendes Papier oder Beamer und Leinwand (je nach „Variante“); Tesakrepp/Pinnnadeln (zum Aufhängen der Fotos); evtl. Post-Its und Schreibstifte

Beschreibung

Wer bin ich? Was macht mich aus? Was kann ich gut? Was möchte ich von mir zeigen?

Fragen, die zu Anfang einer Veranstaltung eine Rolle spielen.

„Talente fotografieren“ kann ein Weg sein positive persönliche Eigenschaften, Fähigkeiten und Talente in den Mittelpunkt zu rücken, sie darzustellen und fotografisch festzuhalten.

Und so kann’s gehen:

Jeder und jede Teilnehmende überlegt sich zunächst, was ihn bzw. sie besonders macht, welche Talente, Begabungen und Stärken er bzw. sie besitzt, was er bzw. sie gerne an sich mag.

Im Anschluss überlegt sich hierzu jede und jeder auf welche Art und Weise dies gut dargestellt werden kann: in welcher Körperhaltung, mit welcher Mimik etc.

In dieser Position werden nun alle einzeln oder ggf. in Aktion mit einem oder einer Anderen (z.B. beim Talent „kann gut Frisuren machen“) abgelichtet.

Die Fotos werden im Anschluss ausgedruckt und aufgehängt (eine Variante), oder es wird ermöglicht diese per Beamer an die Wand zu werfen (weitere Variante).

In der Gesamtgruppe hat nun jeder und jeder die Möglichkeit, den anderen ausführlicher von sich zu erzählen, mehr zu seinem/ihrem Bild zu erklären.

Am Ende der Veranstaltung dürfen die Bilder natürlich mit nach Hause genommen werden. Schön ist, wenn sie bis dahin im Arbeitsraum hängenblieben dürfen – bestenfalls, bei größeren Gruppen, in denen es schwieriger ist sich alle Namen zu merken, z.B. per Post-It mit dem dazugehörigen Namen versehen.

Tipps und Tricks

- Es ist auch gut denkbar, dass die Kinder und Jugendlichen die Fotos jeweils gegenseitig von sich machen und so zudem Kameraerfahrung und Know-how zu sammeln, miteinander in Aktion zu sein. Dementsprechend ist mehr Zeit einzuplanen. Auch ist es möglich, die Methode dann in „zwei Etappen“ (Fotografier- und Präsentations-Zeit) durchzuführen.
- Auch ist es möglich – je nach Gruppengröße und gewollter Intensität des Kennenlernens – die Anzahl der Fotos pro Person zu erhöhen, die Impulsfragen und den Zeitaufwand individueller ans Thema anzupassen etc.
- Insbesondere dann, wenn es beispielsweise explizit um das Thema „Fotografieren“ geht, ist es gut möglich eine inhaltliche Arbeitseinheit vorzuschalten, Informationen einfließen zu lassen oder anzuschließen.
- Eine schöne Form der „Präsentation der Talente“ ist, dies in Form einer „Vernissage“ zu tun. So ist die Methode auch für größere Gruppen gut geeignet. Zu überlegen ist, auf welche Art und Weise Nachfragen bzw. ausführlichere Erzählungen zu einzelnen Personen trotzdem möglich werden können, z.B. durch eine Moderation der „Vernissage-Veranstaltung“. Mit ein paar Snacks und Hintergrundmusik lässt sich so z.B. für länger andauernde Veranstaltungen ein schöner Auftakt gestalten und eine ungezwungene Kennenlernatmosphäre zu schaffen.
- Gut geeignet ist die Methode dort, wo evtl. Sprachbarrieren die Kommunikation erschweren.